



Aktuelle Zahlen aus dem Sozialwerk St. Georg

Die Situation ist in den verschiedenen Unternehmensbereichen des Sozialwerks sehr unterschiedlich. Nachdem der Unternehmensbereich Niederrhein bis vor drei Tagen keinen einzigen SARS-CoV-2-Infizierten zu vermelden hatte, hat sich die Lage dort nun geändert. Aktuell (Stand: 30.4., 14 Uhr) liegen positive Testergebnisse von vier Klientinnen und Klienten sowie fünf Mitarbeitenden vor. Weitere Testergebnisse stehen aus. Einige der Betroffenen zeigen Corona-typische Symptome, eine Krankenhausbehandlung war bisher nicht notwendig. Der Kontakt zu den Gesundheitsbehörden ist sehr gut, gemeinsam sind sofort nach Bekanntwerden der ersten Infektion Schutzmaßnahmen getroffen worden, um die Infektionskette zu unterbrechen.



In den übrigen Unternehmensbereichen ist die Lage zurzeit entspannter: In Westfalen-Nord gibt es zurzeit keine infizierten Klienten und Mitarbeitende, in Westfalen-Süd einen infizierten Mitarbeitenden und im Ruhrgebiet zwei Mitarbeitende.

Diese Zahlen sind nur Momentaufnahmen, die Lage kann sich schnell ändern. Dessen sind wir uns sehr bewusst. Trotzdem hoffen wir natürlich, dass die Maßnahmen weiterhin greifen, die wir bisher getroffen haben, um Neu-Ansteckungen zu vermeiden.

In den vorletzten Corona-Splittern haben wir über die mit vereinten Kräften eingerichteten Quarantäne- und Isolationsbereiche berichtet. Zur Erinnerung: Es mussten jeweils drei „Zonen“ vorgehalten werden: ein Bereich für den Regelbetrieb und je ein Quarantäne- und ein Isolationsbereich. Die CoronaAufnahmeVerordnung war bis zum 19. April 2020 in Kraft. Gestern erst wurde vom NRW-Gesundheitsministerium eine Nachfolge-Verfügung veröffentlicht, die weniger strikte Regelungen bezüglich der Unterbringung in Quarantäne- und Isolationsbereichen vorsieht. Dies bedeutet eine erhebliche Entlastung für unsere Wohnbereiche, die sich hoffentlich bald bemerkbar macht.

Bis dato und nach den Vorgaben der CoronaAufnahmeVerordnung wurden in Gelsenkirchen 12 Plätze in Haus Bismarck eingerichtet, die zurzeit vollständig belegt sind mit Klienten, die entweder unter Verdacht stehen, sich angesteckt zu haben oder aus einem Krankenhaus entlassen worden waren. Sollte ein darüber hinausgehender Bedarf entstehen oder ein Isolationsbereich für positiv auf Corona getestete Klienten im Unternehmensbereich Ruhrgebiet eingerichtet werden müssen, kann dies kurzfristig im AUTEA-Gebäude erfolgen. In Haus Bismarck haben sich zur Betreuung der dort in Quarantäne lebenden Klienten inzwischen auch ganz neue Teams aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Häuser, dem Ambulant Betreuten Wohnen und Teilhabebegleitern gebildet. Einmal mehr ein tolles Beispiel für die gelebte Solidarität im Sozialwerk!

Ähnlich sieht es in den anderen Unternehmensbereichen aus: In Westfalen-Nord werden insgesamt elf Plätze als Quarantäne- und Isolationsbereiche vorgehalten, davon ist zurzeit keiner belegt. Allerdings leben 8 Klienten in ihren Einzelzimmern in Quarantäne. In Westfalen-Süd sind es 10 Plätze, davon sind 6 belegt. Am Niederrhein erfolgte nach der Bestätigung einer positiven Testung bei einer Mitarbeiterin eine strikte Trennung der betroffenen Wohngemeinschaften mit jeweils eigenen Teams.



Soforthilfe für Tafel-Kunden: Förderzusage für Klienten des Sozialwerks

Die Tafeln unterstützen allein in Deutschland rund 1,65 Millionen Kundinnen und Kunden mit Lebensmitteln. Dabei handelt es sich meist um sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen, die nicht über das nötige Kleingeld verfügen, um Vorräte anzulegen. So, wie auch viele Klientinnen und Klienten des Sozialwerks St. Georg. Die Hilfe, die sie durch die Tafeln erfahren, ist für diese Menschen enorm wichtig. Doch die Corona-Krise stellt auch die Tafeln vor große Herausforderungen: Lebensmittel- und Sachspenden gehen zurück, Ehrenamtler bleiben Zuhause und der Tafel-Betrieb muss neu organisiert werden, um die Gesundheit aller zu schützen. Viele Standorte hatten ihre Arbeit eingestellt und öffnen jetzt nach und nach, zunächst mit stark reduziertem Angebot.



Dies setzt die Kundinnen und Kunden der Tafeln nicht nur unter enormen wirtschaftlichen Druck, auch die psychische Dimension dieser Einschränkungen ist immens. Die Aktion Mensch hat sehr schnell auf diesen Bedarf reagiert und das Soforthilfe-Programm „Lebensmittelversorgung“ ins Leben gerufen. Thorsten Garske, Cathrin Bergmann und Jörg Stratmann, verantwortlich für die Beantragung von Fördermitteln im Sozialwerk St. Georg, haben „im Eilverfahren“ entsprechende Anträge bei der Aktion Mensch gestellt und Ende letzter Woche die Zusage für insgesamt rund 370.000 Euro erhalten. Ein toller Erfolg! Denn damit können in Einrichtungen des Betreuten Wohnens des Sozialwerks jetzt unter anderem dringend notwendige Lebensmittel für die Klientinnen und Klienten bereitgestellt und damit eine Alternative zur Tafelversorgung angeboten werden.

INTZeit-Arbeit: Professionelle Desinfektionen

Um die Pandemie möglichst gut zu überstehen, ist es wichtig, dass sich Firmen auf die neue Situation einstellen und flexible, kreative Lösungen erarbeiten. Mit gutem Beispiel voran geht hier die INTZeit mit einer Desinfektions-Schulung für Fachkräfte und Auszubildende des Inklusionsunternehmens.



Die Weiterbildung befähigt die insgesamt sechs Teilnehmer, zusammen mit Michael Henkies, Meister für Objektreinigung, einzelne Flächen, Räume oder auch ganze Gebäude zu desinfizieren. Der INTZeit-Betriebsleiter in Westfalen-Nord ist staatlich geprüfter Desinfektor. Gemeinsam mit Jörg Stratmann, Prokurist und Bereichsleitung der Region Westfalen-Nord der INTZeit, hat er die Schulung vorbereitet und erarbeitet. Ein erster Auftrag wurde auch schon erledigt: Im Werkhaus in Ascheberg wurde der neu angelegte Quarantäne-Bereich von dem neuen Team professionell desinfiziert.

Weitere Informationen über die Inhalte der Schulung erhalten Sie auf unserer [Homepage](#).



Angebote zur inneren Einkehr

Sie laden dazu ein, innezuhalten und die eigenen Gedanken, Freuden, Sorgen und Nöte bewusst wahrzunehmen: Seit Beginn des Kontaktverbotes am 23. März läuten jeden Abend um 19.00 Uhr in vielen Städten Nordrhein-Westfalens die Glocken der katholischen und evangelischen Kirchen. Auch die St.-Anna-Kirche, Begegnungszentrum des Unternehmensbereichs Ruhrgebiet in Gelsenkirchen, beteiligt sich an dieser Aktion. Im Wechsel kommen ehrenamtliche Helfer in die Kirche, um die Glocken anzustellen und so ein hörbares Zeichen für ein Miteinander zu setzen, das trotz räumlicher Distanz spürbar wird. „Viele Menschen stellen während des Läutens eine brennende Kerze ins Fenster“, erklärt Kirchenmanager Rolf Domnik-Kubata. „Dies sind für mich Symbole der Hoffnung und der Zuversicht, die für viele in der besonderen Zeit Trost spenden können.“

Sobald die aktuellen politischen Entscheidungen dies möglich machen, will die St.-Anna-Kirche noch einen Schritt weitergehen, um Menschen die Möglichkeit zur inneren Einkehr zu geben. Unter der Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen zum Infektionsschutz soll der Kirchenvorraum Besucherinnen und Besuchern täglich zwischen 18:30 und 19:10 Uhr offenstehen. Unter der Statue der heiligen Anna kann ein Gebet gesprochen oder eine Kerze angezündet werden. Aktuelle Informationen dazu finden Sie zu gegebener Zeit unter www.gemeinsam-anders-stark.de/veranstaltungen.

Aus dem Netz...

Nach wie vor lassen wir in regelmäßigen Abständen Mitarbeitende, Klientinnen und Klienten in kurzen Videoclips berichten, was Corona mit ihnen macht ... seit heute erzählt Martin Klinkhammer, Leiter der Stabsstelle Innovation, was sich für ihn durch die Krise verändert hat. Hören Sie rein auf unserer [Homepage](#), auf [Facebook](#) oder [Twitter](#).